

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 050 — 20. Februar 1918

Deutscher Vormarsch nach Osten. Dünavurg und Luck besetzt. — Calais von deutschen Fliegern bombardiert. — Ter Belagerungszustand über Berlin aufgehoben. Der Friedeungsvertrag mit der Ukraine vom Bundesrat genehmigt. — Tie Ententegesandten aus Rumänien abberufen. — Ein Ultimatum Schwedens an Rußland? - Die Kämpfe in Brtzarabien.

Elsaß-Lothringen und die "Böckerzesell- | ' ' schuft". Henderson tat folgende Aeußerung vor den bereinigten französischen Arbeitergruppen: -Niemals werden wir einem Ausrottungskrieg zustimmen .Tie Feindseligkeiten dürfen nur so lange als unbedingt erforderlich fortgesetzt wer den .Ter internationale Präsident Huysmans, der gleichfalls aus die tiefgefühlte allgemeine Friedenssehnsucht hinwies, erklärte, man könne sich damit bescheiden, die Frage per 'Zugp» yorrgkeit Elsaßchothringerl» der künftigen Ge sellschaft der Völker als vorwiegend europä ische Frage zu überlassen. England und Amerika als Apostel der Menschlichkeit! WTB. Berlin, ly. ge Br. Tie meistge lesene englische Zeitschrift "John Bull" schreibt ernt 9. Februar wörtlich: Amerika müsse sich eine Flotte von mindestens 1000 Flugzeugen verschaffen, beehr einziger Zweck sei, deutsche Städte zu bombardieren, ihre Gebäude zu zer stören, Tod, Unheil und Entsetzen zu verbreiten. Weder Mann, noch Frau, noch Kind dürfe geschont werden. Tas sei das Evangelium des Hasses, der Barbarei und der Wildheit, aber es sei jetzt Krieg. Sott Berger' Folgen. Wie in Lemberg verlautet, werde der Statt halter Graf Huhn demnächst zurücktreten und durch' den General jgarbotff, Generalstabschef der 2.

Armee..ersetze werden. Str öfftnl- s»g. Bericht. WTB. Wien, den 19. Februar mittags. Itietou« Mtt*D aemeüfom Mn der Piave und im Gebiete des Monte Wvlyne war die Artillerietätigkeit lebhaft. Truppen der Heeresgruppe Linsingen ha, ben Luck kampflös besetzt. t i | ^ Bet Chief des GenerakstabS. Die Heeresberichte. Ser deutsche SerW. S8TB. Berlin, den 19. Februar 1918. Trohes Hauptquartier: ! j «etlicher Jtrieffttf *««!»*«. 6ww* »e» Ge»erMseteW«rsch«U» Jtroiyrii iw* Vtoftem Nächtliche Vorstöße des Feindes amHvuthoulsterwalde wurden abgewiesen. Oestlich von Dpern und beiderseits der Scarpe am Abend gesteigerter Feuerkamps. Kro»1 »d »rutsche« Am Oise—Aisne-Kanal führten Jnfanterieabteilungen erfolgreiche Erkundungen durch. Südöstlich von Tcchure stießen badische und thüringische Kompagpren gegen die am 13. Februar in Feindeshand gebliebenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zurück. Ter Geländegewinn wurde vor starken feindlichen Gegenangriffen wieder» aufgegeben. Im Lüstkampf wurden gestern 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. . Oberleutnant Loerizer errang seinen 21. L Leutnant Übet und Leutnant Kroll errangen ihren 20. Lustsieg. Teutsche Truppen sind gestern abends in Tünaburg eingerückt. Sie fanden nur wenig IMderstand. Ter Feind war größtenteils ge flüchtet. Tie vorbereitete Sprengung Aer \$&= «abrücke ist ihm nicht gelungen. Beiderseits von Luck sind unsere Tivisio-, ne« im Vormarsch. Luck wurde kampflös be setzt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der 1. Generalanartiermeister: Ludend o x , f. WTB. Berlin, 19. Februar. Amtlicher Abendbericht: Bo« Riga bis südlich Luck sind die deut schen Armeen im Vormarsch nach Osten.

Von de« anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Siautan/M auf den italirrischen Botschafter " tot Petersburg. WTB. Bern, 18. Febr. Laut einer Mel dung aus Petersburg des "Corriere della Se ra" wurde der italienische Botschafter an dem selben Tage, wo er von Trotzki ein Cntschuldigtgjjsschreiben wegen der Ausräubung der ita lienischen Botschaft erhielt, spät abends persönlich angegriffen. Tret Männer, die einem Automobil entstiegen, versperrten dem Wggen des Botschafters den Weg, drohten ihm mit Re voltiern und beraubten den Botschafter aller diplomatischen Dokumente, die er von einer Beratung der Diplomaten der Entente in der amerikanischen Botschaft mit sich führte, auch entwendeten sie ihm alle Wertgegenstände. Rüstungen der Bolschewik. "Tmlh Mail" meldet aus Petersburg: Der Rah der Volkskommissare hat die Wiederein-, filhrung der Briefzensur im Verkehr zwischen den Fronten und der Heimat vorübergehend angeordnet. Gleichzeitig sind die Strafbesftmrnmkgen über Slpionaov neu in Kraft gesetzt worden. Das russische Eisenbahnnetz, soweit es den Bolschewik untersteht, ist schon seit Tagen für jeden nichtamtlichen Verkehr ge sperrt. Mehr als 20 Generale des früheren Re gimes wurden amnestiert unter der Bedingung, daß sie sich dem Rat der Volkskommissare zur Verfügung stellen.

Aus Polen. Polnische Protestkundgebung iw Lemberg. In, Lemberg vereinen sich gestern sämtliche polnischen Parteien von den Konservativen bis zu'den Radikalen und Sozialisten zu einem feierlichen Protest gegen die

beabsichtigte Ver stümmelung des Kölnischen Gebietes. Tie Arbeit in den Prrvatbureaus und Instituten ruh te. , Universität, Polytechnikum und sämtliche Schulen blieben geschlossen, ebenso sämtliche Werkstätten und Kaufläden. Auch Notare, Advokaten und Angehörige anderer freier Berufe hielten sich von jeder Beschäftigung fern. Bei den Versammlungen betonten die Redner verschiedener Parteien die Bedeutung des einmü tigen Protestes gegen das dem polnischen Volke widerfahrene "Unrecht" und verwiesen auf die Nationalrechte der Polen. Hierauf begaben sich viele Tausende allen Ständen angehört ge Personen in geschlossenem Zuge truppweise zum Landtagsgebäude, wo ebenfalls Reden über den Ernst der Lage und über die Folgen 'bet jüngsten Ereignisse gehalten und nationale Lie der gesungen wurden. Tie 'Versammlung ldistete den Treuschwur und entfernte sich dann in Ruhe.

Finnlands Freiheitskampf. Untaten der Bolschewik tot Finnland. WTB. S tockholm, 18. Febr. Laut "Nowaja Schisn" hat das russische Volkskom-, missariat eine besondere Truppenabteilung zusammenge stellt, die nach Finnland geschickt werden soll, um dort die Roten Gardisten zu unterstützen. — Die "Jswestija" veröffentlicht ein Telegramm des russischen KriegMrmMissars, in dem dieser mitteilt, daß Artillerie und Hilfstruppen nach Finnland geschickt werden, um das Rayonkomitee aufzufordern, gegen die Schutztrrkkppen standzuhalten. Mehrere Rote Gardisten, die gefangen wurden, erklärten, sie seien unter Androhung der Todesstrafe zur Teilnahme an den Kämpfen gezwungen worden. Weiter enthält das Blatt eine neue

Schilderung des Vorgehens der Bolschewik in Südfinn land und in den angrenzenden Gebieten. Tianach werden alle, die im Verdacht stehen, mit den Schutztruppen etwas zu tun zu haben, vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. In Reval wurden nicht weniger als 300 Personen für vogelfrei erklärt, sodaß jeder, der wollte, sie erschießen könnte. Auch die Jagd auf frü here Polizeibeamte wird eifrig betrieben so daß sich diese teilweise in den Kellern verstecken müssen. Werden sie ertappt, dann sind sie verloren. Einer wurde kürzlich vor sein Haus geführt und dort erschossen; dann zerstückelten ihn die Roten Gardisten und warfen seine ihren Zeitungen suchen die Bolschewik alle von Körperteile seiner schwangeren Frau hin. In Urnen selbst verübten Untaten auf die Schutztruppen abzuwälzen. ,

Aus der Ukraine. Pogrom in Kiew. Wie die Agenzia Stefani aus Petersburg meldet hat in Kiew ein Pogrom gegen die Juden stattgefunden, bei welchem 900 Häuser geplündert wurden. . (t 'In Petersburg wurde eine Metallfabrrk in welcher sich leinhalb Millionen Rubel zur Auszahlung der Arbeitslöhne befanden, angx griffen. Das Gewehrs euer dauerte gegen 2Stunpen. Ter Angriff wurde abgeschlagen. Wein-, und Alkohollager wurden geplündert und zahl-, reiche Brände entfacht. i <

Aus Rumänien. Die Entente und Rumänien. Wie der ,Mattn meldet, haben die Militär attaches der Alliierten im rumänischen Hauptquartier am Samstag den Abberufungsbefehl ihrer Regierungen erhalten. I i Auch die Machthaber in Petersburg stellen sich der rumänischen Regierung

feindlich gegen über. Einer Meldung der Petersburger Telege, Agentur zufolge wurden auf Anordnung des revolutionären Gerichtshofes der Chef der rumänischen Mission, Pantasio, und alle militärischen Agenten, nämlich Krampili, Starvs und Bratianu, verhaftet. Tie in Odessa wohnenden Senatoren suchten zu entfliehen, wurden aber zurückgehalten. Weiter wird berichtet, daß die Beschlagnahme der rumänischen Güter vorgenommen werden soll, i

Siet abgesetzte Robertson. Ter Rotterdamsche Courant meidet aus London: Die Lage ist durch den Rücktrftt des Generalstabschess Robertson natürlich plötzlich verschärft worden. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Sunday Times sagte Robertson: Ich bin nicht zurückgetreten. Tie einzige Erklärung, die ich abgeben will, ist, daß ich keinen anderen Posten annehmen werde. — Ter politische Mitarbeiter der SundahTimes erklärt diese Aeüßerung dahin, daß Sir Wih liam Robertson der Ansicht ist, er sei abge setzt worden .Tie Sundah Times deutet auch auf die Möglichkeit des Rücktritts anderer Mikktärs hrn und betont die Tatsache, daß nur eine kleine Gruppe von Konservativen, welche als Militaristen bezeichnet werden könnten, durchaus mir den Ansichten Robertsons übereinstimmt, aber der andere ihn nur aus par teipolitischen Rücksichten, unterstützte. Tie Stärke von Lloyd George sei, daß die Opposi tion sich aus verschiedenen Elementen Mt ver schiedenen Ansichten zusammensetzt und tot den wichtigsten Fragen geteilter Meinung sei. Der Krieg mit England.

Britische Brandstifter. ^Tie zahlreichen Brandsttftungen, die in

letzter Zeit in Schweden kostbare Warenlager und Industrieanlagen vernichteten, haben trotz der Oessentlichkeit den nur zu sehr begründeten Verdacht auskommen lassen, daß hier englische Agenten ihre Hände im Spiel haben, zumal alle betroffenen Firmen größere Lieserungßaufträge nach Deutschland hatten. Die schwedische Zeitung "Spegjeln" spricht es in ihrer Nummer vom 27. Januar o/fen aus, daß es sich bei den vielen Brandstiftungen der letzten Zeit um alles andere als um Zufälle handeln könne. An eine Beteiligung schwedischer Mitbürger an diesen Verbrechen möchte das Blatt kaum glauben und fährt dann fort: "Es dürfte S schwierig sein, die Tiefe der Erbitterung zu ' messen, die sich allmählich gegen die Kategorie der halb naturalisierten Ausländer, hauptsächlich angelsächsischer Rajse angesammelt hat, denen man gleichsam mit stillschweigendem Ue= hereinkommen Öen bezeichnenden Namen "Philpottor" (nach dem englischen Vrvviokateur..Philpots") gegeben hat. . . . Diese bitteren Reflexionen haben sich bei einer der^größten.Un glücksbotschaften der letzten Tage noch vertieft: nämlich bei dem Brand des Sägewerks Johanndal. Dabei gewinnen die Verdachtsgedanken in einem solchen Grade an Stärke, daß sie bei nahe zur Gewißheit werden durch den Umstand daß das Sägewerk photze Lieferung'saufträge nach Deutschland hatte. Es hat sich bereits bei mehreren verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, daß gerade bei Firmen, bei denen 'dies der Fall gewesen ist, der rote Hahn auftrat." — Britische Brandstifter in Schweden sind nach den Erfahrungen, die Sir Roger Casement in Norwegen mit britischen Meuchelmordanschlägen machen mußte, durchaus

nichts unäefwöhnlicheS. Aus neutralen Ländern.

Japan im Kriege. Kriegszieldebatte im japanischen Avge1 , ordnelenhaus. WTB. Tokio. 19. lebr. (Apence Hav.) TaS Abgeordnetenhaus erörterte einen Antrag der Regierung, wegen ihrer falschen Finanz politik und des diplomatischen Mißerfolges,in China sowie besonders wegen ihres Schweißens über die Kriegsziele Japans das Mißtrauen auszusprechen. Graf Ofak wies darauf hin, daß die Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands sich über diesen Gegenstand geäußert hätten, während Japsn es nicht getan»habe In seiner Antwort erwähnte Ministerpräsi? deut Graf Terauchi die Kritiken betreffend die Kriegsziele nicht. Andere Redner sprachen sich im Sinne der Regierung- aus. Schließlich wurde das Mißtrauensvotum mit '241 gegen 117 Stimmen abgelehnt. ,

Amerikanische Freiheit. Aus Bern wird berichtet: Zeitungsnachrichten zufolge ist der amerikanischen Wochen schrift "Gaelio American" und zwei anderen für die irische Unabhängigkeit eintretenden Newyywrker Zeitungen , "Irish World" und "Freemans Journal" der Postversand für die Vereinigten Staaten untersagt worden. Die Maßregel gegen die "Gaelio American" erfolgte auf einen in seiner Nummer vom 19. Jan. erschienenen Artikel hin, welcher das Spiel Amerikas und Englands mit betn Begriff "des Selbstbestimmungsrechtes der Völker" geißelte. Die Zeitschrift wies darauf hin, daß dem amerikanischen Senate eine Friedensresolution vor liege, in der für Serbien, Litauen, Polen, Grie-,

chenland und andere kleine Nationalitäten die volle Unabhängigkeit, für Irland dagegen nur die Homerule gefordert werde. "Ist das", ruft das Blatt aus, "eine Art, wie Irland nach allen seinen Kämpfen und nach allem, was die Ir länder für Amerika getan haben, behandelt werden soll? Sollen England und seine Hin ten Irland wiederum betrügen dürfen? Laßt es nicht zu! Sendet eine Flut von Protesttel^, grammen nach Washington; mach! es in Nicht mihzuverstehender Weise Kar, daß Irland auf seiner vollen Unabhängigkeit besteht."^ Aus Amerika.

den soll. Ans Antrag der Handwerkskammer Augsburg wurde beschlossen, in allen Kammer kreisen .Handwerker-Wirtschaftsverbände zu errichten. Tie Errichtung von Handwerkermittel schulen wurden abgelehnt, dagegen soll der Ausbau der gewerblichen Fortbildung^ und Fachschulen hm Auge behalten werden. < Zucker für Bienen fütterilng. Ten Bienen züchtern wird im Wirtschaftsjahr 1918/19 zur Not- und Reizfütterung im Frühjahr und als Vorrat für die Fütterung der Schwärme bis zu 5 Pfund Zucker für jedes überwinterte Bienen volk abgegeben, Zur Auffütterung 'für den Winter werden im Herbst für jedes Kastenvolk bis zu 10 Pfund Zucker zugewiesen. Tie Bestellaufnahme und 'die Lieferung des Zul kers erfolgt durch die Kreisbienenzuchtvereine.

Zur Feier der goldenen Hochzeit des Königspaares. Tier Kaiser traf gestern nach 11 Uhr in München ein, wo er am Bahnhof vom Koma mit großem Gefolge aus das ehrzlichste begrüßt wurde. Vor dem Babuboie begrüßte ihn beaeisterter Jubel der vom Bahnhof bis jitt

Residenz, in dichten Reihen hinter dem Militärspalier stehenden Bevölkerung. Durch die reichbeflaggten Straßen ging die Fahrt im Automobil zur Residenz, wo Ihre Majestät die Königin mit sämtlichen Prinzen und fürstlichen Gästen den Kaiser begrüßte. Im Wittelsbacher Palais empfing der Kaiser dann dem Königspaar seine und der Kaiserin Glückwünsche aus und überreichte ein kostbares Augebinde. Um halb 1 Uhr fand die Familientafel in den Reichen Zimmern statt, in den Nebenräumen die Marschallstafel. Während der Familientafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Jubelpaar aus, in dem er seine Glückwünsche wiederholte. Um 3 Uhr begleitete der König seinen hohen Gast im Automobil zum Bahnhof und verabschiedete sich dort durch wiederholte Umarmung von ihm. Um dreiviertel 4 Uhr fuhr der König durch ein Spalier von Schültern vom Wittelsbacher Palais zur Residenz, um der Serenade am Max Josephsplatz beizuwohnen. Ehrenzeichen und Ehrenmünzen. Der König hat ein Ehrenzeichen und eine Ehrenmünze zur Erinnerung an die Goldene Hochzeit gestiftet. Tos Ehrenzeichen wurde bei den Huldigungsakten erschienenen Persönlichkeiten, die Ehrenmünzen den Beamten des K. Hofes, des Kabinetts, der Privatvermögensverwaltung und Güteradministration, den General- und Flügeladjutanten, der Leibgarde der Hartschiere und den Personen, die von dem Regierungsantritt des Königs im Allerhöchsten Dienst gestanden sind. Ehrenzeichen und Ehrenmünzen tragen das Toppelbildnis des Königs und der Königs. Eine Spende des Königs für kriegsverletzte Offiziere. Seine Majestät der König hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit dem

Kriegsminister, Generalleutnant von Heusinger, den Betrag von 10 000 Mark zur beliebigen Verwendung für kriegsverletzte Offiziere überwiesen. Die Stadtgemeinde München hat eine Stiftung von 1 Million Mark errichtet deren Mittel zur Fürsorge für arme, dem Säuglingsalter entwachsene, aber noch nicht schulpflichtige Kinder, vor allem für Kinder von Gesalbten, von Invaliden und Kriegsveteranen, sodann zur Unterstützung kinderreicher Familien durch Gewährung von Mietzuschüssen verwendet werden sollen. Außerdem sammelte Oberbürgermeister Dr. Borscht noch Spenden im Betrage von 1 256 169 Mark, die der Landesstiftung zugeführt werden. König Ludwig an die Stadt Berlin. Berlin, 19. Febr. Asts Pas an den König und die Königin von Bayern aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit gerichtete Glückwunschtelegramm der Berliner Gemeindebehörden ist folgende Antwort telegraphisch eingelaufen: Aufrichtig erfreut über die warm empfundenen Glück- und Glückswünsche, mit denen die Bürgerschaft der Reichshauptstadt der Feier meiner goldenen Hochzeit gedacht hat, sagen die Königin und ich herzlichsten Dank. Ludwig. Die Glückwünsche der Stadt München. Der Bürgermeister von Wien Dr. Weiskirchner hat an den bayerischen Gesandten Freiherrn von Tücher ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn bittet, dem König und der Königin die tiefergebenen Glückwünsche der f. und f. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gütigst unterbreiten zu wollen. (Unter den Stiftungen: aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des Königs Paares befinden sich folgende aus Niederbayern: Bergdirektor Wiede in Zwickau: 150 000 Mark für Jugendpflege im Bezirke Wolfstein; Kommunalverband Teggen- dorf-

Land: 60 000 Mark zur Förderung distriktiver gemeinnütziger und wohlthätiger Zwecke; Stadtgemeinde Passau: 50 000 Mark für Kleinkinderfürsorge und zur Unterstützung kinderreicher Familien; Paula von Haniel-Niethammer, 'Schloß Tunzenberg: 40 000 Mark für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge; Kotzimalverband Griesbach: 30 000 Mark für allgemeine Wohlfahrtspflege; Gemeinde Simbach: 25 000 Mark für ein Kinderheim; Stadtgemeinde Landshut: 25 000 Mark zur Errichtung eines Walderbolungzweimes und für ein Jugendfürsorgeheim; Stadtpfarrer und Kammerer Joseph Ferstl, Plattling: 23 000 Mark für ein Kinderasyl; Tappesägewerksbesitzer Ludwig Fels. Eisenstein: 22 000 Mark für Kriegsteilnehmer; Kammerzienrat G. Bordenstock, Regen: 20 000 Mark für ein Sanitätskolonnen- und ein Feuerhaus.

Niederbayerische Nachrichten. Teggen- dorf, 18. Febr. (Raubmord?) Hierher gelangten Nachrichten zufolge wurde in Lohrhay bei Schöllnach die Gütlerin Falter tot aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf Raubmord hin und soll sich auch der Verdacht bereits auf eine bestimmte Person richten. 1. Zwiesel, den 19. Febr. (Brand.) Gestern nachts brannte das dem Reichsrat Eduard Freiherr von Poschinger von Frauenau gehörige Sägewerk, Poschingersäge, welches von der Firma Eber in Zwiesel pachtweise betrieben wird, vollständig nieder. Außer der Einrichtung sind ungefähr 2000 Bretter mitverbrannt. Nach dem das Sägewerk über Sonntag ruhte und seit Samstag abends nicht mehr betreten wurde, wird Brandstiftung vermutet werden. Passau, den 18. Febr. (Zur

Bürgermeister Wahl.) Wie die Pass. Ztg. vernimmt, wird gegen die Entschließung des Ministeriums des Innern, wonach an Stelle des bisherigen rechts kundigen Bürgermeisters für die Stadt Passau ein bürgerlicher Bürgermeister zu wählen ist, Beschwerde zum Verwaltungsgerechtshof erhoben werden, um die Rechtsfrage endgültig zu lösen. Passau, 19. Febr. (Eine Kolonialwarenkleinhändlervereinigung) zur Wahrung der Interessen der Kleinhändler hat sich hier gebildet.

Letzte Posten. Der Friedensvertrag mit der Ukraine vom Bundesrat genehmigt. Berlin, 19. Febr. Der Friedensvertrag mit der Ukraine hat heute die Zustimmung des Bundesrates gefunden. Calais von deutschen Fliegern bombardiert. WTB. Berlin, 19. Februar. (Amtlich.) Am 18. Februar abends belegten 4 Marineflugzeuge den Seebahnhof von Calais, sowie ein daneben liegendes Barackenlager erfolgreich mit Bomben und griffen dort 3 Scheinwerfer mit den Maschinengewehren an. Im Barackenlager wurden Brände beobachtet. Einer der Scheinwerfer wurde zerstört. Neue U-Bootserfolge. WTB. Berlin, 18. Februar. (Amtlich.) Im mittleren Teile des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 5 Tampfer und 10 Segler, wodurch hauptsächlich der Transportverehr nach Italien geschädigt wurde. Vier der versenkten Tampfer von denen einer italienischer Nationalität war, wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Zweimastschiffes wurde durch Artillerietreffsc eines U-Bootes schwer beschädigt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Der verschärfte Belagerungszustand in

Berlin aufgehoben. Berlin, 19. Febr. Das Oberkommando in den Marken erließ eine Bekanntmachung, daß der am 31. Januar über Berlin und Umgegend verhängte verschärfte Belagerungszustand mit dem Ablauf des 23. Februar außer Kraft tritt. Ein amtliches Tjementi. WTB. Berlin, 19. Febr. (Amtlich.) In der holländischen Presse vom 10. Februar ist als amtliche englische Bekanntmachung ein Telegramm verbreitet, nach welchem "die Deutschen die Bedingungen des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Rußland vorn 1. Tezember durch den Abtransport von Thoisirneu zum Westen nach dem 15. Te verleitet hätten. Diese amtliche Nachricht ist eine falsche Meldung und ein Gegenstück zu der Reuterfalschung der Rede des Grafen Czernin. In der Waffenstillstandsverträge war vereinbart, daß von der Front zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee keine operativen Truppenbewegungen durchgeführt werden sollten, die nicht in dem Augenblick der Unterzeichnung schon eingeleitet waren. Truppenbewegungen, die nach dem 15. Te stattfanden, waren samtlich bereits vor oder im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages eingeleitet. Die Mittelmächte haben die Bedingungen des Vertrages dem Wortlaut und dem Sinne nach aufs peinlichste eingehalten. An dieser Tatsache werden auch alle bekannten, aus durchsichtigen Gründen verbreiteten Verdächtigungen der Entente nichts ändern.

Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen: 138, von 68 deutschen 61. Im Einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 107 Flugzeuge wurden im Luftkampfe,

35 durch Flugabwehrkanonen, 1 durch Maschinengewehr von der Erde aus, 1 durch Infanterie abgeschossen, 5 landeten Unfreiwillig hinter unserer Linie. Von diesem Flugzeugen sind 67 in unserem Besitz, 14 jenseits der Linie erkennbar abgestürzt. — Außerdem wurden 11 feindliche Flugzeuge jenseits unserer Linie zur Landung gelungen.

Der Krieg zur See. Der U-Bootkrieg. Wie störend der U-Bootkrieg mittelbar auf den Seeverkehr unserer Feinde wirkt, wie er die volle Ausnutzung des unodrseNkten feindlichen Schiffsraumes schmälert, beweist die Aus-sage eines Geretteten von dem am 22. Januar als im Mittelmeer versenkt gemeldeten Tampfer Allanton (4253 Tonnen). Dieser englische mit 6000 Tonnen Kohlen nach Malta bestimmte Dampfer gebrauchte für die Fahrt von Hüll nach Bjferta 30 Tage, wopon 14 Tage auf den wegen U-Bootsgefahr angeordneten AUFenühalt in verschiedenen Häfen entfielen. Unter friedlichen Verhältnissen hätte der Tampfer die Reise in neun Tagen zurücklegen können. Durch das Fahren in Geleitzügen, durch das Warten auf andere Schiffe und das Stillliegen in Häfen — alles mittelbar Folgen unseres U-Bootkrieges — hat dieser Dampfer also mehr als dreimal so viel Zeit, als es ohne Unterste-« bootskrieg der gewesen wäre, gebraucht, oder, anders ausgedrückt, der Schiffsraum konnte unter Berücksichtigung der Lade- und Löschzeiten nur etwa zur Hälfte seiner früheren Leistungsfähigkeit ausgenützt werden. Ein derartiger Fall ist ketneswegs eine Ausnahme.

Tages-Uebersicht. Mer-WerM Eröffnung des Reichstages. Die

gestrige Sitzung des Reichstages eröffnete Präsident Paasche mit einer Ansprache, in der er des inzwischen abgeschlossenen Friedens mit der Ukraine gedachte. Tann wurde eine Reihe kleinerer Anfragen erörtert, die zunächst auf der Tagesordnung standen. Die deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen. Im Reichswirtschaftsrat 4 am Montag begannen gestern die Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kommission über die Behandlung der von der Ukraine in Aussicht gestellten Lieferungen. Der Aufstellungsschlüssel für Getreide ist dem Vernehmen nach gefunden. Der Bund der Landwirte hielt in Berlin unter dem Vorsitz von vielen Tagenden von Landwirten die 25. Jubiläumsversammlung ab. Roesicke gab eine Schilderung der Entstehung und Entwicklung des Bundes und seiner Bestrebungen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die, ausgehend von dem Friedensschluß mit der Ukraine, verlangt, daß die Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands maßgebender Gesichtspunkt für die Neuregelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl unseren Feinden, wie den Neutralen und unseren Bundesgenossen gegenüber sein müsse. Bei der Unklarheit über die demnächstige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse dürften den landwirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufende Zollbegünstigungen unter keinen Umständen einräumt werden. Beratungen in Wien. Gestern haben verschiedene Parteiberatungen, namentlich der Sozialdemokraten und des Polenklubs, sowie Besprechungen des Ministerpräsidenten mit verschiedenen Parteiführern stattgefunden. Im Polenklub teilte

der Obmann mit, daß die polnischen Minister, der Unterrichtsminister Qmfiński und der Minister für Galizien Twardowski dem Ministerpräsidenten ihr Rücktrittsgesuch überreicht hätten.

Allerlei. Aus Rache totgesagt. Im vorgestrigen Morgenblatt des "Berl. Tagbl." war eine Anzeige veröffentlicht von dem Tode des bekannten Rechtsanwalts Justizrats Severin Behrendt in Berlin. Die Anzeige war in unpersönlicher Form aufgegeben worden. Nun teilte Herr Justizrat Behrendt dem Berl. Tageblatt mit, daß er sich bei bestem Wohlbefinden befinde, und daß die Anzeige von einer dritten Person, die zu der Familie in keiner Beziehung steht, aufgegeben sein muß. Wer der Auftraggeber ist, läßt sich noch nicht feststellen. Justizrat Behrendt ist der Meinung, daß es sich um einen Racheakt gegen ihn handelt und hat Bet, der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen grober Unfugs und Urkundenfälschung erstattet. Verschwunden ist seit langem der Berliner Kaufmann Löwenthal, dessen Leiche auch bis jetzt nicht gefunden wurde. Löwenthal war zuletzt bei dem Schuhfabrikanten Otto Gebhardt in Pirmasens. Nun wurden vom Schwurgericht Zweibrücken der Fabrikant Otto Gebhardt (Sohn) wegen Mordes zum Tode und dessen Vater Heinrich Gebhardt wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 1 > i

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde der Antrag auf Vernehmung noch weiterer Zeugen zurückgepflegt, so daß die Verhandlung noch heute zu Ende geführt werden konnte. Rixinger wurde schließlich des Meineids unter dem Milderungsgrunde des

Paragraph 157 Abs. 1 des St.-O.-B. schuldig befunden und zur Zuchthausstrafe von 2 Jahren nebst 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen die kritische Wendung nahm die Schwurgeschworene, Ache Verhandlung gegen Rixinger, als gleich der erste der vernommenen Zeugen bekundete, «Rixinger hatte ihm 500 Mark versprochen, wenn er aussage, er — der Zeuge — hätte mit der betten Ehefrau intimeren Umgang gepflogen». Vor 8 Tagen habe er bereits 50 Mark und heute weitere 100 Mark von ihm erhalten, mit dem versprechen, den Rest mit 350 Mark bekomme erspäter. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde nun die sofortige Verhängung der Untersuchungshaft gegen Rixinger, der bisher auf freiem Fuße befand, ausgesprochen, bei außer auf Meineid gegen denselben noch Verdacht auf unternommene Meineidsverleitung besteht. Die schwurgerichtliche Verhandlung wird aber am kommenden Mittwoch weiter und heute geführt werden, um die Einvernahme noch zweier weiterer Zeugen beizufolgen. Sachverständigen zu Ermöglichen. I. '

Die Nebelfrau. Me Reibelstein. i ' Roman von Annh. Wothe. f! 191 i (Nachdruck verboten.) Wie lieb Sie sind, Graf Reimar, naschte sich die junge Witwe in das Gespräch, und wie wohl das tut nach all den schmerzlichen aufregenden Tagen. Würden Sie mir gestatten, der Unterredung mit Undine beizuwohnen? Undine kennt so wenig meine Wünsche und Gepflogenheiten, und vielleicht könnte ich da selber gleich am besten jede Auskunft geben. Undine sah, wie ein sanft merkliches Spott, lächeln Reimars Lippen kräuselte. Seine Haltung blieb aber tadellos verbindlich, als er sagte: Ich bebaute ungemein, meine

Gnädigste, Ihren Wünschen nicht willfahren zu können. Der Wunsch und Wille des Grafen Marnar Randolt weist mich in allen Fragen, die be rührt werden sollen, bireft an Gräfin Undine, seinen getreuen Anwalt, wie er sagt, dem er das Wohl und Wehe seiner Frau und seiner klei nen Tochter ans Herz legt. Mollen Sie über mich bestimmen, Gräfin? wandte er sich an Undine.' * Sie neigte leicht den rotblonden Kopf, pber den die flackernden Flammen des Kamins sprühende Lichter warfen, und ging mit leich ten Schritten zu einer Tür, die sie mit sicherer Hand öffnete. Wollen Sie, bitte, hier in mein Zjimmer treten, Graf Randolt, forderte sie ihn auf, in das kleine, von einer rosa Lampe erhellte Gemach -zeigend, ich folge Ihnen sofort . Er schritt mit einer leichten Verneigung, ohne Fridrun mit einem Blick zu streifen, an den Frauen vorüber in den Nebenraum. Fridrun umschloß plötzlich ehe Undine fol gen konnte, mit ihren beiden Händen Undines Arm mit eisernem Griff. Ties gruben sich die feinen Fingernägel der jungen Fratt in den Arm des Mädchens. Hüte dich, zischte Fridrun ihrer Stieß tochter zu. Hüte dich, aus albernem Stolz« hier unser aller Stellung zu untergrabet!. Und was wünschst du, was ich- tun soll? Alles daransetzen, daß unsere Rechte hier ungeschmälert die alten bleiben. Ich habe roe der Lust, hier meine Wohnung aufzugeben^ noch sonst meine Gewohnheiten zü ändern. Richte dich- danach. Und du würdest, um dir die Aeüßerljch» feiten zu erhalten, gern jedes Opfer, das ^ge wünscht wird. Dringen? Natürlich. soweit ich- es vermag. Aber abgetan will ich nicht sein. Nicht in die Rum pelkammer _ in einem Hause, in dem ich Herrscheu will. So, und nun geh, und mache das gefälligst dem Grasen Reimar klar. Er wird sich bescheiden lernen.

Ein dunkler, seltsamer Blick traf Fridrun aus Undines Augen, die ohne ein Wort der Erwiderung vorüberschritt und durch die dunkle Tür, die zu ihrem Avbeitszimmer führte, verschwand. - 1/ (i* ! Tie Greisin saß kerzengerade in dem hohen Stuhl und starrte mit ihren hellen und doch toten Augen in die Flammen. Es war setzt ganz dunkel im Zimmer..Nur das Feuer im Kamin verbreitete noch einen matten Lichtkreis. Draußen raste der Frühlingssturm um das Haus, und das Meer grollte und murrte mit dumpfem Laut. Bist du mir noch böse, Mutting? Sei doch wieder gut. Ich wußte vorhin garnicht, was G alles sagte. Ich bin ja so unglücklich, daß mich Marnar so allein gelassen hat. Ach, ich kann ja nicht leben ohne ihn, nicht leben! Wwtsetzuvg folgt.);

Lokales. Lands Hut, den 20. Februar — Das König Ludwigkreuz wurde an Frau Rechtsrat Costa verliehen. 1 —* Zur Goldenen Hochzeit unseres Königspaares hat heute unsere Stadt rei chen Flaggenschmuck angelegt. Gestern abends bereits ertönte von den Türmen der Pfarrki;chen Glockengeläute. Heute vormittags fan den in den Kirchen Schulgottesdienste statt. Um 10 Uhr fanden die offiziellen Festgottes- Dienste in der Pfarrkirche" St. Martin und in der Protest. Pfarrkirche statt, an denen die sämtlichen hiesigen staatlichen und städttschenj Behörden, das Militär, tote die Bevölkerung der Stadt teilnahmen. Tie militärischen Ver- eine zogen mit Fahnen vom Rathause zur 'Martinskirche. 1 , I ! —* Im Z Wangswege wurde vorgestern vor dem Notariate II das Anwesen der Frau Marie Maier, Schwimmschulstraße Nr. 7. versteigert und von dem Mühlenbaugestäftsinha, ber Herrn

Michael Winkler hier üm 13 200 Mark erworben. - ' —* Durch Kauf wurde das Anwesen der Metzgermeisterswitwe Frau Rösle, hl. Geistaasse 414, von Herrn HoskunstschloUermeister M.M. Heilmaier hier erworben. —* Die Gassperre wurde wieder auf- schoben. Es kaun daher wiedeck' den ganzen Tag über Gas in Benützung! genommen werden. Tic Rationierung des Gasverbrauches bleibt dagegen auch weiter bestehen. —* Die I ugendabteilung des hiesigen Noten Kreuzes Welt am 16. Februar im Hotel Träxlmair ihre erste, sehr gut besuchte Zusam menkunst, an der auch die Stinten des Kreise ausschusses mit der 1. Vorsitzenden Freifrau v. Lilgenau teilnahmen. Tie 1. Vorsitzende der Jugendabteilung^ Frau Regiern ngspräsident Exzellenz v. Wracher, begrüßte die An wesenden herzlich. Ter Bericht über die Grün dungssitzung, der Aufruf des Zentralkomitees vom Roten Kreuz an die Jugendabteileri und der Arbeitsplan für die nächste Zeit wur den verlesen. Der Beginn der Nähnamittagp an denen sich die jungen Midchen verpflichtet haben, Mische für ein vom Verein für Säug- , lingsfürsorge in nächster Zeit zu errichtendes Notsäuglingsheim anzufertigen, wurde auf nächsten Samstag festgelegt. Dem geschäftli^ chen Teil des Nachmittags schloß sich eine sehr angeregte Unterhaltung mit vorzüglichen musi kalischen und deklamatorischen Vorträgen von Mitgliedern an. —* Zucker iur Biene nfütterunZ, so wohl für Frühjahrs- wie auch für Herbstlieferung, kann im heurigen Achre zusammen nur ein einzigesmal und zwar in den nächsten Tagen bestellt werden.. Die Beschaffung des Futterzucker,' ist Ausgabe ber Kreisbienenzucht-, vereine. Zur Entgegennahme der Bestellung und zur späteren Verteilung des Zuckers ist in jeder

Gemeinde eine Vertrauensperson auf gestellt. Einzelbestellungen können nicht aus geführt werden. Die Bestellungen werden vielmehr yemetn betoeife zusammengssnow^eir und in Listen gebracht. Das bringt die Krtegszesjt mit sich. Wer also jetzt oder im Herbste für seine Bienen Zucker braucht, wende sich an die Vertrauensperstm feiner Gemeinde. Wer den jetzigen Bestellungs termin übersteht und ver säumt, kann heuer keinen Zucker mehr erhalten. Nachträge können nicht angenommen werden.

Städtisches Arbeitsamt Landshut. RathauSrückgebäude, Parterre AS. 2>lelenruf 54» Vermittlung erfolgt kostenfrei Männliche Abteilung: Offene Stellen: 1 Brauer, 14 Tienstkrechte, 1 Elektrotechniker, 1 Hausmeister, 1 veckh. Kut scher, 1 Mälzer, 1 Schäffler, 1 Schneider, 2 Schmiedgehilfen, 3 Schreiner, 10 Streckenar beiter', 10 Telephvnhlssarbeiter, 1 Wagner. Stellen suchen: 4 Bäcker, 1 Kontorist, 1 Obermüller, 1 Spengler. Weibliche Abteilung: Offene Stellen. Privat: 6 Köchinnen, 20 Dienstmädchen, s Haushälterin, 6 Zugeherinnen Gastwirtschaften: 6 Küchenmädchen» 2 Kellner innen. Oekonorme: 16 Oekonpmiemägde, 1 Schweizerin. Stellen suchen: 1 Gasthausköchin, 1 Kas sierin, 1 Oekonomieköchin. , Lehrstellen: Lehrstellen sind offen für: 1 Brauer-, 1 Gärtner-, 1 Maler-, 1 Hammerschmied-, 1 Satt ler., 1 Schneider- ittib 2 Schreinerlehrlinge. Lehrstellen suchen: 1 Metzger-, 1 Schnei der , 1 Schreiner-, 1 Schlosser-, 1 Schweizer: und 1 Spe nglerlehrlin gj. , Kriegsirvalidenfürsorge. Stellen Huchen: 15 Hilfsarbeiter, 1 Bäcker, 6 Aufseher, 1 Portier, 1 Kontorist, 1 Bureau», bieuier, 1 Bote, 1

Kassendiener, 1 Bankdiener.

Stadttheater. stellerisch gebührt ihr volles Lob, Herr Kaspar: als Zwock kämpfte tapfer gegen eine Indisposition und □ bot wieder eine überaus gelungene, vielbelachte Figur. Frau Robby spielte ihre Elsriede sehr zu Gefallen des Publikums, zwei! originelle Karrikaturen (Dusel und Tschida) brachten die eHrren Weigl und Walter. Herr Köhler (Strobel) und Fr. Weigl (Babette) be mühten sich bestens um ihre Rollen. Abgesehen von einigen Tempidifferenzen in den EnsembleSätzen Welt sich bas Orchester reicht wacker an den Taktstock des Herrn 'Kapellmeisters Hirsch. Etwas mehr Diskretion den Sängern gegen über wäre notwendig gewesen, denn diesen gebührt in erster Linie die Oberhand. Tire szenische Leitung führte Herr Kaspar mit' ge wohnter sicherer Hand. Der Zuschauerraum bot wieder das Bild des jetzt an der Tagesordnung stehenden auSberfernsten Hauses. Hg. "Ja, das war ber Obersteiger . , der vor einigen Jahrzehnten mit seinem Bruder betn Vogelhändler von Bäter Zeller in die Welt geschickt worden ist, um an allen deutschen Operettenbühnen Triumphe zu feiern. Wäh rend * jetzt vom Operettendarsteller als Spe- < zialkunst choreographische Gliederverrenkung u. Akrobatik gefordert wird, verlangt der Meiste«: von' einst Stimme und Charakterisierungskunst Die Zeiten sind vorbei, in benen ejtn Zeller, bin Millöcker, Sttautz, Tellingner ben Enthu- siasmus einer begeisterten Hörerschar hervor rufen konnte^ dies machte sich auch bei der Obersteigerausführung am letzten Sonntag fühl bar. Tie textlich, wie musikalisch prächtHzen Gesangsnummern gingen säst spurlos an den Hörern vorüber,

höchstens galt es hin und wieder der Person des einen oder andernTtir-, stellersSympathiekundgebungen zu erweisenEin fescher lebenslusttger Obersteiger war unser Buffo, Herr Brückner, doch scheint auch sein Interesse mehr der modernen Operette" zuge wendet .Gesanglich wie schauspielerisch hätte er mehr Wert auf die Partie legen müssen, - vielleicht hätte dann auch das unverwüstliche Lied von der Müllerin beifallskväfttger wir ken müssen. An die Zeit der guten Operette mahnte der stimmlich vorzügliche Roderich des Herrn Tr. O^tedenfeldt. Warum man die musikalisch reich ausgestattete Partie der Com tesse Fichtenau nicht mit der 1. Sängerin be setzte, sondern mit der Soubrette ist nicht recht ersichtlich. Wir schätzen Frl. Mikulska gewiß in ihrem Fache als bewährte rputinierreKraft, die Comtesse verlangt aber die umfangreichen Stimmittel der Diva und sogar etwas Kolo ratur (Auftrittslied). Ms stimmfrische Nellh erfreute Frl. Laschinger, gesanglich wie dar-

Inserate.